

Die Panik der Reichen

16.06.2015 | [Captain Hook](#)

Es folgt ein Kommentar, der ursprünglich am 25. Mai 2015 auf Treasure Chests.com für Abonnenten veröffentlicht wurde.

Markthistorikern wird vielleicht die Aktienmarktpanic Anfang der 1900er Jahre ein Begriff sein, die von einigen auch als die 'Marktrally der Reichen' genannt wird. Denn damals wie heute war es das oberste 1% des einen Prozents, das richtig absahnte.

In den Volkerzählungen waren es die Gatsbys, in Wirklichkeit waren es die Rockefellers. Heute sind es Warren Buffet und Bill Gates. All diese Personen haben eines gemeinsam: maximalste Kreditausnutzung und kapitalistische Vetternwirtschaft (crony capitalism).

Im Rückblick sehen wir heute, dass es für John Rockefeller und Seinesgleichen nur der Anfang war. Denn die Fed und der übergeordnete US-Kreditzyklus kamen - in Reaktion auf die Volatilität im Rahmen der "Reichen-Paniken" von 1903 und 1907 - gerade erst ins Rollen. Sie brachten die [The Creature From Jeckyll Island](#) hervor.

Natürlich könnte man jetzt meinen, dass Buffet und Gates (damals wie heute) im Crash von 2008 schlauerweise auf Einkaufstour gingen und sich daher auch die Gewinne verdient hätten. Das würde im Grunde wohl auch stimmen, wären sie nicht von [staatlichen Gehilfen](#), die häufig vom selbst mitgeschaffenen Debakel profitierten, [informiert und gerettet](#) worden.

Das ist kapitalistische Vetternwirtschaft vom Feinsten, deren Prototyp vor so vielen Jahren auf einer Insel kurz vor der Küste Georgien geschaffen wurde. Wenn man vor allen anderen von geheimen [Rettungsaktionen](#) und [Gefälligkeitsvereinbarungen](#) auf Kosten der Steuerzahler erfährt, dann kann man nicht mehr von gleichen Startbedingungen sprechen, oder etwa nicht?

Die Reichen verfallen also nicht mehr in Panik. Denn sie wissen, dass sie diese Volatilität mithilfe gewaltiger Barreserven und Kreditfazilitäten (die globale Verschuldung beträgt inzwischen 200 Billionen \$) gewinnbringend nutzen können. Also dürfte ihnen eine schöne Panik vielleicht gar nicht so ungelegen kommen. Sie können ihr neues Kapital für sich arbeiten lassen, weil sie erfahren werden, ob sie besser kaufen sollten oder eher nicht.

Genau: Wenn unbegrenzte Bailouts kommen, sollte man wohl kaufen! Doch was passiert, wenn es diesmal keine Rettungsaktionen geben wird? Was wäre, wenn Warren, Bill und ihre elitären Kumpels diesmal keinen Bailout bekämen?

Wird der Staat in der Lage sein, solche Leute erneut finanziell zu retten, wenn die Welt vor einer Staatsschuldenkrise steht, wie Martin Armstrong meint? Oder wird die Verschiebung von öffentlichen zu privaten Vermögenswerten noch ausreichen, um die Aktienmärkte vorerst am Laufen zu halten?

Das sind in der Tat wichtige Fragen, auf die bislang noch keiner Antworten hat. Eines kann jedoch meiner Meinung nach als sicher gelten: Es ist nur schwer vorstellbar, wie Aktien angesichts der heute herrschenden [Schuldenapathie](#) im Umfeld steigender Zinsen gut laufen sollten - zumindest in der ersten Zeit.

Sprich, in den guten alten Zeiten (wir denken dabei an 2009 und davor) wurden Liquiditätsrisiken aufgrund rekordhoher, exzessiver [Kredithebel](#) im Aktienmarkt (was heute der Fall ist) als etwas Negatives betrachtet. Dieser Umstand war wahrscheinlich auch einer der Auslöser für eine Trendumkehr nach unten.

Die heutige Situation sei, so meinen einige, anders: Es herrsche 1.) allgemeine Verzweiflung, die sich z.B. im "Front Running" der Zentralplaner niederschlägt (sprich der Versuch, den Bubble-Entwicklungen voraus zu sein); zudem ist lenkt sich die Öffentlichkeit ab (alles, um die Wirklichkeit nicht zu sehen).

Was bedeutet das? Es bedeutet, dass wir die Twilight Zone betreten haben, wo das Risiko von Flash-Crashes aufgrund der Liquiditätsrisiken mit jedem Tag exponentiell wächst. Und das ist eine Situation, der nicht einmal die reichen Männer entkommen können. In der Tat könnte es noch ein wenig dauern, bis wir solche Ereignisse sehen. Allerdings muss man auf Folgendes aufmerksam machen:

Dieser Prozess, auch wenn er schwer zu erkennen ist, beschleunigt sich. Aus diesem Grund sind auch

Negativ-/Nullzins, explodierende Schuldenstände sowie alle möglichen Varianten des Financial Engineering nötig. Denn die überschuldungsgezeichneten, ausgehöhlten westlichen Wirtschaft sind am Ertrinken. Die Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP), die Trans-Pacific Partnership (TPP) und andere von westlichen Politikern vorgebrachten Programme sind nichts weiter als Ablenkungen für die Technologiejunkies zu Hause.

Diese Programme sind darüber hinaus ein Trojanischen Pferd für die Kolonien - mit dem Endergebnis, dass die kapitalistische Vetternwirtschaft wohlauf bleibt. Denn eine Zombienation wird (zusammen mit den Kolonien) weiterhin durch die Schweine und ihre Hunde (man denke z.B. an 'Animal Farm') ausgenommen.

Die Oligarchen und Bürokraten, die Kapital aus der Plünderung des Systems ziehen wollen, haben aber ein Problem - und das sind die "Zwänge und Bedürfnisse" der Unterworfenen, was sich z.B. an immer schneller voranschreitenden Dezentralisierungsprozessen zeigt - im Westen an erster Stelle [Großbritannien](#). (Ähnliches gilt für Portugal, Spanien und Griechenland).

Während die herrschenden Mächte uns gerne nett und positiv denkend sehen würden, während sie uns sündhafte Überschreitungen wie die bargeldlose Gesellschaft auftischen, darf nicht vergessen werden, [worauf](#) die Schweine und Hunde eigentlich hinarbeiten (Totalitarismus, staatliche Konfiszierungen und Kontrolle).

Das gilt besonders dann, wenn Hillary Clinton 2016 zur Präsidentin gewählt wird, obgleich sie sich doch so gerne an die [Höchstbietenden](#) verkauft.

Die eigentlich Traurige an diesem Fiasko ist, dass sie wahrscheinlich trotzdem gewinnen wird und zwar aus den vollkommen falschen Gründen. Der wohl bemerkenswerteste darunter ist der Umstand, dass sie eine Frau ist, weshalb ihre Geschlechtsgenossinnen (und dämliche Männer) sie allein nur deshalb wählen werden - auch wenn sie [kriminell wahnsinnig](#) ist.

Die Art und Weise, wie die Öffentlichkeit die eskalierende [Korruption](#) ignoriert (siehe [hier](#) und [hier](#) und [hier](#)) ist einfach irre, aber wahr.

Im Rom der "Brot und Spiele" brauchte man mörderischere Ereignisse, um den Mob bei Laune zu halten, bis die Entwertung ihn schließlich auffraß. Das trifft auch heute wieder zu. Die Spiele werden aber noch spektakulärer werden müssen, um den Mob abgelenkt zu halten, während die Schweine die Öffentlichkeit weiter ausbeuten. Deswegen drängen die Mächtigen in den USA auf Krieg überall auf der Welt; und möglicherweise wird ihr [Wunsch](#) auch erfüllt - vielleicht früher als die schlafende Öffentlichkeit denkt.

Aus China werden Stimmen laut (siehe [hier](#), [hier](#) und [hier](#)), die den westlichen (kolonialen) Status Quo anfechten; so besteht für diesen Herbst schon das Risiko, dass alles über den "[Währungshaufen](#)" geworfen wird, was in diesem Kontext der Tropfen wäre, der das Fass zum Überlaufen bringt. (dieser Prozess hat vielleicht [schon begonnen](#))

Ein Crash an den chinesischen (globalen) [Aktien](#)- und [Anleihemärkten](#) wird den Marsch in diese Richtung nur noch beschleunigen.

Nur weil Sie und ich wissen, dass der 3. WK kurz bevor steht, brauchen wir natürlich noch lange nicht davon auszugehen, dass die Jungs und Mädels in New York alles stehen und liegen lassen. Auch wenn wir einem Aktienmarkthoch wahrscheinlich sehr nah sind (mit einem Ziel-Zeitfenster für einen dauerhafte Wende nach unten in diesem Sommer/ Herbst), so sieht man unten im Chart, dass das Verhältnis aus S&P 500 (SPX) und CBOE Volatility Index (VIX) wohl weiter steil steigen wird - da der Großteil aller weiteren Zuwächse auf das Konto eines einbrechenden Volatilitätsindex, VIX, gehen könnte, und nicht auf Gewinne im S&P.

Ich habe mir erlaubt, einen neuen monatlichen Chart zu konstruieren, um sicherzustellen, dass unserer Ziele akkurat sind. Wie Sie im Chart sehen, wurden die Sinus-Ziele auf 220 und 250 hochgeschraubt. Was die Wahrscheinlichkeit dieser Marken angeht: Wenn sich die Geschichte wiederholen sollte, so dürfte bei 220 höchstwahrscheinlich das Top markiert werden - hier liegt das Fibonacci-Resonance-Ziel, das die Bewegungen in den Jahren 2000 und 2007 stoppte.

Aber auch wenn sich die Bewegung bis hoch zum Sinus-Widerstand erstreckt (der jetzt geschätzt in der Nähe von 250 liegen sollte), so muss man sich im Klaren sein, dass die meisten dieser Zuwächse Resultat eines einbrechenden VIX wären. 10%ige Bewegungen im VIX dürften in nicht allzu ferner Zukunft etwas ganz Gewöhnliches sein. Werfen wir jetzt einen Blick auf die Gesamtzusammensetzung, wie diese Verhältniswerte ermittelt werden, sobald diese Ziele in Sichtweite sind. (Siehe Abbildung 1)



Abbildung 1

Dieser Denkweise zum Trotz (denn die Kursmanager der Bürokratie bestimmen schließlich immer noch das Spiel): Nur weil die Chinesen die Einrichtung eines Fonds ankündigen, mit dem sie das Gold der Welt aufkaufen wollen, sollte man nicht fest davon ausgehen, dass die Edelmetalle von einem Tag auf den anderen explosionsartig und dauerhaft steigen werden.

Nicht wenn US-Banken so entschlossen wie nie zuvor die Kurse in Zaum halten wollen, was letzte Woche anhand der rekordverdächtigen [Gold](#)- und [Silberverkäufe](#) an der COMEX deutlich wurde.

Mit jenem 50.000 Positionen schweren Short-Put auf Gold, den es innerhalb des letzten Berichtszeitraums gegeben hatte, wurde ein neuer Rekord erreicht. Diese Mengen zeigen die Verzweiflung der US-Kursmanager. Doch nicht nur das.

Mit Blick auf die Vergangenheit könnte man nun vermuten, dass der verstärkte Verkauf von Edelmetallen anhalten wird, da der westliche Status Quo (man denke an den Status Quo auf der Tierfarm) keine andere Möglichkeit mehr sieht, als sich den Vermögens- und Machterhalt zu sichern, indem alle Hüllen fallen und volles Programm in die Twilight Zone gesteuert wird.

In diesem Kampf wird man den Chinesen zeigen, 'wer hier wer ist' - ein Kampf der sich bislang nur auf Finanzkrieg beschränkt. Das und auch die genannten Liquiditätsrisiken sind der Grund, warum Edelmetalle (besonders die Aktien) anfällig bleiben. (Siehe Abbildung 2)



Abbildung 2

Wie letzte Woche schon erwähnt (und wie man am Wochenchart für das Verhältnis aus Amex Gold Bugs Index (HUI) : Gold von Chart Room oben sehen kann) sind die Edelmetallaktien nicht mehr überverkauft. Und das macht sie anfällig dafür, in den Frühphasen allgemeiner Aktienmarktschwäche mitzulaufen. Im Jahr 2000 dauerte es sechs Monate, bis die Edelmetallaktien nach dem April-Top im S&P ihre Talsohle markierten.

Zusätzlich zu den zahllosen Berichten, die die auf diesen Seiten seit einiger Zeit geäußerte Meinung stützen und abgesehen von allem, was die Gold-Werbeleute Ihnen glauben machen möchten, ließe sich eher ein Szenario untermauern, dass vorerst eher für Schwäche an den Märkten für Edelmetalle spricht. So müsste das Verhältnis aus Philadelphia Gold & Silver Index (XAU) und Gold noch eine weitere Abwärtsbewegung vollziehen, um die langfristige Unterstützung im Kontext der Fibonacci-Resonance zu berühren. (siehe unten)

Wir schreiben 'vorerst' aus folgendem Grund: Falls es so kommt, dann müsste es bis spätestens diesem Herbst passieren - falls der große Umschwung in den Edelmetall-Verhältnissen [Dow/Gold Ratio (DGR) und SPX/ SLV Ratio] mit dem anstehenden Einbruch der großen Aktienmarktindizes zusammenfällt.

Diese Einbrüche finden im Umfeld stark steigender Zinssätze statt; und das sind Bedingungen, unter denen die schamlosen Großunternehmen ihre [Aktienrückkaufmanie](#) nicht mehr aufrechterhalten können. Natürlich legen auch aus rein technischer Perspektive die Zeitlinien einen sehr bald anstehenden Trendwechsel nah. (Siehe Abbildung 3)

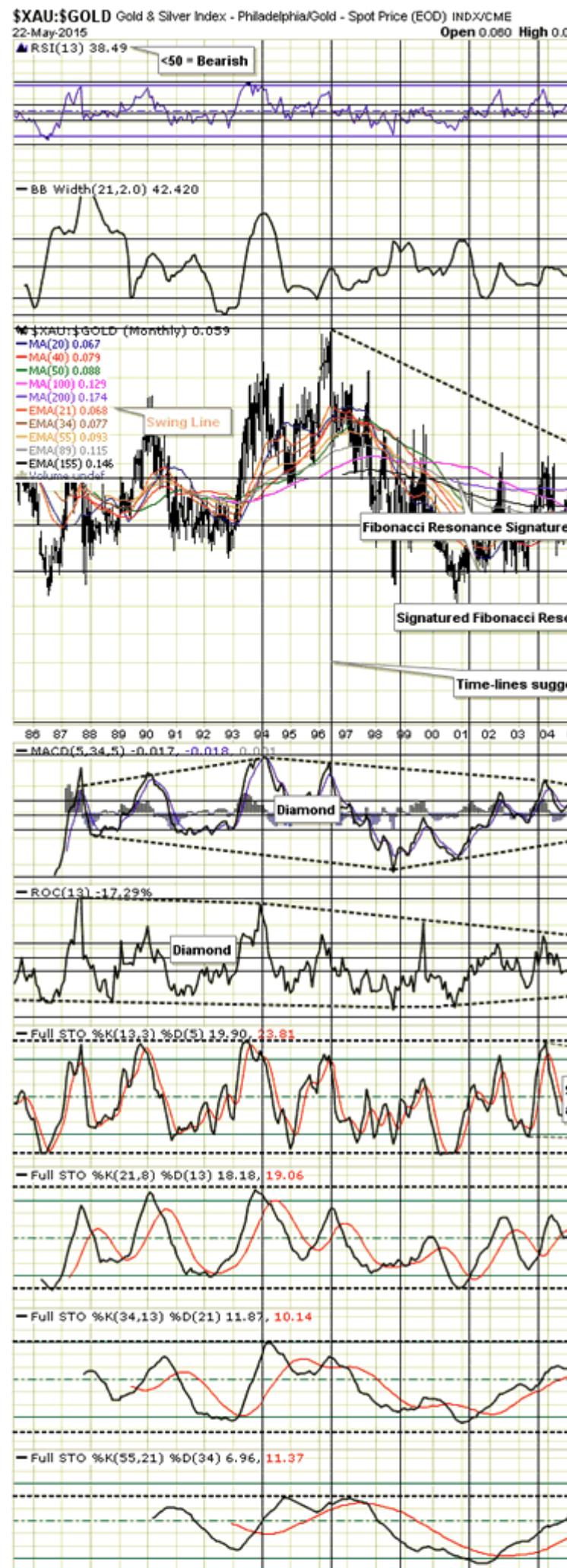


Abbildung 3

Auch wenn es hinsichtlich der Kreditblase, den Blasenmärkten, etc. nun kein Zurück mehr gibt (und der Preis dafür muss hier noch gezahlt werden), so würden wir uns zumindest auf dem Weg zu einer besseren Welt befinden, die vielleicht nicht perfekt ist, aber zumindest noch nach individuellen Freiheiten und Freiheitrechten strebt - und nicht nach einem neuen Nazi-Experiment.

Der Wiederaufbau der Guillotine wäre wahrscheinlich nicht die beste Lösung im wachsenden Klassenkampf; allerdings lässt sich auch ein solches Ende womöglich nicht vollkommen ausschließen, sollten sich die Dinge noch weiter auf Extreme zubewegen. Denn auch die Hunde werden zunehmend entrichtet - ein Produkt des kolonialen Aufstands.

Was für Nazi-Deutschland galt, gilt auch für alle anderen autoritären Staaten: Bürokraten halten die Oligarchen an der Macht - solange bis die Partie vorbei ist und man Sündenböcke braucht. Die modernen Oligarchen wissen das und sorgen für Massenablenkung, um unseren zunehmend sedierten Mob zu beschwichtigen.

Doch wenn Nahrung (und verhaltensverändernde Drogen) knapp werden, dann wird sich die Situation, wie in hyperinflationären Zeiten, schnell ändern.

Die Herrschenden betrachten die Reaktion auf die Konfiszierung von Bankkonten in Zypern als Hinweis darauf, dass es auch [anderorts](#) so laufen werde. Ich bin mir in diesem Fall aber nicht so sicher. Das zypriache Volk kommt größtenteils immer noch über die Runden. Noch hungern die Leute nicht. Für die Menschen in Venezuela sieht es aber schon wieder ganz anders aus. Sie hungern.

Ein Blick auf die weiteren Entwicklungen in Venezuela könnte vielleicht die bessere Vorgleichvorlage für die zu erwartenden Entwicklungen in den Vereinigten Staaten sein, wenn der Dollar (\$) schließlich kaputt geht. Die Banken haben unsere kollektiven Testikel (das geht an Dave Letterman) immer noch bestens im Griff. Allerdings tun sich in der [Peripherie](#) gut sichtbar funktionale Risse auf, welche sich innerhalb nicht allzu langer Zeit auch im Kern bemerkbar machen werden.

Wenn es dazu kommt (es müsste wie gesagt spätestens diesen Herbst passieren, wenn man die Chinesen ernst nehmen kann), so würden das Volk wie auch die Reichen plötzlich begreifen, welche Gesamtfolgen die seit 30 Jahren andauernde Schuldenorgie hat. Und dann taucht der Mob wirklich auf, weil auch die Bürokraten erkennen, dass sie ebenfalls schon entrichtet wurden.

Für die Reichen ist es natürlich wichtig, die Zinssätze so niedrig wie möglich zu haben, denn nur so lässt sich die Partie zu verlängern - oder aber der Derivateturm von Babel, der alle Risiken absichert. Es ist also von entscheidender Bedeutung, die kurz- als auch langfristigen Zinsentwicklungen und die dabei entstehenden Kurven ganz genau im Auge zu behalten. Aktuell machen die US-Zinsen mit ansteigenden Kurven noch immer einen gesunden Eindruck, was immer das heute noch heißt.

Auch wenn steigenden Zinsen eigentlich mehr Gewinne für die Banken bedeuten müssten, so könnte dieser zufällige Geldregen auch schnell wieder vorüber sein - sobald die übergeordnete Schuldenmatrix ins Zentrum der allgemeinen Aufmerksamkeit rückt. An dieser Stelle möchte auch ich die Analyse einfach halten: In unserer überschuldeten Gesellschaft, wo Schulden nie zurückgezahlt werden, sind steigende absolute Zinssätze schlecht; niedrige hingegen besser (aber nicht gut).

Man merke sich also: Alles dreht sich um Geldbeschaffungskosten. Behalten Sie den [TNX](#) (Zinsertrag 10-jährige US-Staatsanleihe) im Auge, er ist der Leithammel. Er scheint zu konsolidieren und dann weiter steigen. Eine solche Entwicklung würde die Aktienrückkäufe verlangsamen und letztendlich einem glockenkurvenartigen Einbruch hervorrufen, sobald steigende Zinssätze (und schrumpfende Unternehmensgewinne) die Blase zum Platzen bringen.

Allem Anschein nach wird das diesen Sommer/ Herbst passieren. Also vermeiden Sie die Panik der Reichen, die um an Geld zu kommen, verkaufen müssen. Und kaufen Sie bei Rücksetzern Gold und Silber.

© Captain Hook
www.treasurechestsinfo.com

Dieser Artikel wurde am 08. Juni 2015 auf www.safehaven.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/248603--Die-Panik-der-Reichen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).